

KURZ NOTIERT

Ab 18. Februar wird sich der Hochschulfunk Radio DDR alle 14 Tage um 21.15 Uhr zu Wort melden. Die Leitung übernahm Kurt Seehafer, Assistent an der Fakultät für Journalistik.

Ich war in Stalingrad. Anlässlich des 15. Jahrestages des Sieges der Sowjetarmee an der Wolga spricht am 14. Februar, 18 Uhr, im Hörsaal 40 der Alten Universitätsklinik Dozent Dr. Gentzen, ehemaliger Offizier der 6. Armee. Anschließend Film.

Generalmajor der Nationalen Volksarmee Johne spricht am 4. Februar, 19 Uhr, in der Alten Universität, Hörsaal 40 über die Überlegenheit der Sowjetarmee.

Auch im Februar zeigt das Tageskino Filme, Barfußgäßchen, Filme in Originalfassung. 7. 2. „Marry“ (engl.), 11. 2. „Weg der Wahrheit“ (russ.), 14. 2. „Schwanesee“ (russ.), 18. 2. „Ein zum Tode Verurteilter ist entflohen“ (franz.), 21. 2. „Gervaise“ (franz.), 25. 2. „Das Todeslied“ (ital.), 28. 2. „Geheimnis zweier Ozeane“ (russ.). Vorstellungsbeginn jeweils 18 Uhr.

Herr Dr. Bethmann, Oberarzt in der Universitätsklinik, spricht am 6. Februar, 19.30 Uhr, im Hörsaal der Zahnklinik (Liebigstraße) über seine Erlebnisse in Vietnam.

Über die Bedeutung des neuen Passgesetzes und den innerdeutschen Reiseverkehr spricht am 11. Februar, 20 Uhr, im Schweserhaus der Medizinischen Klinik Wilfried Friebe.

„Die kuppelnde Schwiegermutter und der alte Kaufmann“ heißt ein kurzes Fächungstück von Hans Sachs, das die Studentenbühne einstudiert hat. Die Freunde sind bereit, bei Fakultätsveranstaltungen aufzutreten. Meldungen nimmt das Sekretariat Magazingasse 5, Ruf 2 07 70, entgegen.

Die Volkskunstgruppen der Kliniken suchen Spieler für folgende Instrumente: Mandolinen, Mandolen, Gitarren, Zither, Akkordeon und Zupfbaß. Instrumente werden gestellt. Proben jeden Montag, 19.45 Uhr, in der Orthopädischen Klinik, Philipp-Rosenthal-Straße.

Sozialhygieniker unterstützen Dr. Sievers

Im Namen der Mitarbeiter des Instituts für Sozialhygiene dankte Frau Dr. M. Boenheim dem Vorsitzenden der Niedersächsischen Ärztekammer, Herrn Dr. Sievers, der sich im Heft 158 des Niedersächsischen Ärzteblattes für die demokratische Wiedervereinigung und gegen die Atomwaffen ausgesprochen hatte. Die Mitarbeiter des Instituts schlossen sich seinem Aufruf an. Frau Dr. Boenheim teilte Herrn Dr. Sievers mit, daß sie und ihre Kollegen die Bulgarien-Vorschläge begrüßen und ein entsprechendes Telegramm an Radio DDR gesandt haben.

Thesen der Kulturkonferenz ad acta gelegt?

Von 18 Journalisten las einer die Thesen - Versäumnis der FDJ

Die Prinzipien der sozialistischen Kultur den Massen zu erläutern, um die sozialistische Entwicklung in der DDR zu beschleunigen, bezeichnete Alexander Abusch auf der Kulturkonferenz der SED als eine Hauptaufgabe für die Partei.

Viele Möglichkeiten haben Presse und Funk, diese Forderung erfüllen zu helfen. Interessant ist deshalb die Frage, wie man an der Fakultät für Journalistik bis zum Beginn dieses Semesters die Kulturkonferenz auswerte. Wie weit sind z. B. die Thesen der Konferenz, die Richtlinien für die weitere kulturelle Entwicklung in der DDR, bekannt?

Eine Umfrage unter 18 willkürlich ausgewählten Studenten des 2. und 3. Studienjahres ergab: Ein Student hatte die Thesen diagonal gelesen, vier wußten überhaupt nicht, daß es solche Thesen gibt. Die übrigen hatten sie ad acta gelegt, um sie gegebenenfalls, wenn es unbedingt sein mußte, nachzulesen. (Schade, daß aufgeschoben so oft aufgehoben heißt.) Was hat bisher die FDJ-Leitung getan, um die Studenten mit der Problematik unserer sozialistischen Kultur bekannt zu machen, um bei allen das Interesse zu wecken?

Bleibt es beim Elferat?

Im Rechenschaftsbericht der alten Leitung wurde ausdrücklich bedauert, daß sie es nicht mehr geschafft hatte, bis zum 13. November die Kulturkonferenz in irgendeiner Form auszuwerten. Und sie empfahl es dringend der neuen Leitung und prägte den inhaltschweren Satz: „Wir wenden uns gegen jede Unterschätzung der Kulturarbeit“ (nicht nur auf dem Lande, sondern auch an der Fakultät!). Inzwischen tat sich so manches (auch der Elferat) wurde nachträglich noch gewählt), aber nichts, was zur Erfüllung der Forderung vom 13. November unmittelbar beigetragen hätte.

Es verwundert dies um so mehr, wenn man weiß, daß der Dekan der Fakultät, Herr Professor Dr. Budzislowski, und die Dozentin Frau Dr. Voegt an dieser Konferenz teilnahmen. Sicher hätten sie sich bereit erklärt, auf einem Forum der FDJ zu sprechen. Eine solche Veranstaltung könnte viel

dazu beitragen, bei allen Studenten Klarheit über die Rolle und Bedeutung der Kulturpolitik im sozialistischen Staat zu schaffen. Denn es fehlt an der Fakultät nicht nur eine kontinuierliche kulturelle Praxis im Rahmen der FDJ, sondern auch der breite wissenschaftliche Streit über die theoretischen Probleme der Kulturpolitik. Alle Studenten brauchen darüber eben ein solches Grundwissen wie auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet.

Man soll es richtig verstehen. Die bisherigen Aussprachen mit Studenten über Kulturpolitik waren gut. Sie setzten schon vor der Kulturkonferenz ein. Im Mittelpunkt konnten noch nicht die erst später beratenen Probleme stehen.

Unbefriedigende Situation

Aber als die Materialien der Konferenz bekannt wurden, versäumte man, die Diskussion sowohl im Thema als auch im Teilnehmerkreis zu erweitern. Die so entstandene völlig unbefriedigende Situation muß schleunigst beseitigt werden. Nicht umsonst bereitet es der Arbeiterpartei große Sorge, daß die Kultur hinter die Entwicklung der Politik und der Wirtschaft zurückgeblieben ist. Wie aber können zukünftige Journalisten erfolgreich arbeiten, wenn sie die Bedeutung dieser grundlegenden Konferenz unterschätzen? Und die Tatsache, daß gerade viele Menschen durch die Kultur erzogen werden (Schule, Kino, Musik, Theater usw.) gab Professor Alfred Kurella Anlaß zur Frage im Leitartikel des „ND“ vom 23. Oktober 1957: Wer wird auf dieser Kulturkonferenz angesprochen? Er antwortete: „Angesprochen werden die zahlreichen Kulturfunktionäre und alle Parteimitglieder, die als Fachleute in den Verlagen, den Redaktionen, im Apparat des Rundfunks, der Filmproduktion sitzen, kurz alle unsere Genossen, die die Hebel der Kulturvermittlung in der Hand haben, die unserer Kulturleben auf seinen verschiedenen Stufen organisieren und lenken.“ Weiterhin heißt es: „Angesprochen sind schließlich alle Mitglieder der Partei in ihrer täglichen Parteiarbeit, in den Massenorganisationen, in ihrer Berufstätigkeit und in ihrem Privatleben. Davon, wie sie sich bilden, was sie

lesen, was sie im Theater und im Rundfunk hören, wie sie darüber im Betrieb, in der Familie und mit ihren Bekannten reden —, davon hängt entscheidend ab, wie sich unser Kulturleben entwickelt.“ Doch wie kann man in diesem Sinne handeln, wie können zukünftige Journalisten dabei helfen, wenn man sich nicht mit den nächsten Aufgaben, wie sie die Thesen der Kulturkonferenz ausdrücken, beschäftigt?

stud. Journ. Johanna Seiler

Einsamer Träumer ...

Zwei Studenten des Slavischen Instituts standen vor einem schier unlöslichen Problem: führt man mit in die Braunkohle oder schreibt man Referate für das Seminar des Herrn Dr. Köppe über die Themen „Traummotiv bei Turgenjew“ und „Das Motiv der Einsamkeit bei Turgenjew“. Die Studenten entschieden sich für die Braunkohle, und dort vergaßen sie bei harter Arbeit die Einsamkeit und das Träumen. Was aber stellt sich Herr Seminar unter der sozialistischen Umgestaltung der Universitäten vor?

Prof. Dr. Hans Mayer

Fatalismus äußerst gefährlich

Zu Beginn des Studienjahres 1958 führte das Institut für Deutsche Literaturgeschichte zusammen mit der FDJ- und Partei-Grundorganisation eine Eröffnungsveranstaltung durch. Sie galt dem Friedensmanifest der Arbeiterparteien, der Grundlage aller unserer Arbeit, wie es Prof. Hans Mayer nannte, dem weltweiten Kampf gegen die verheerende Atomkriegspolitik. Prof. Mayer rief die Studenten auf, sich dieser großen Bewegung der Völker, in der Wissenschaftler und Künstler in immer größerer Zahl ihren Platz finden, anzuschließen. Kein Versammlung, kein Manifest sei vergebens. Zwar könnten wir einen Adenauer nicht überzeugen. Wenn aber überall die Gewissen und Stimmen sich erheben, könnten sich die Westmächte eines Tages doch nicht mehr über die Meinung der Völker hinwegsetzen. Prof. Mayer warnte eindringlich vor Gleichgültigkeit wie vor Fatalismus. Ohne das unentwegte Bemühen um die Verwirk-



Vielschichtig und verantwortlich ist die Tätigkeit des Personals am Universitätsklinikum. Die „UZ“ öffentlich in ihrer nächsten Ausgabe einen Beitrag von Frau Oberin Schuster über Probleme der Arbeit der Schwestern sowie aufschlußreiches Material zur Lage ihrer Berufskolleginnen Westdeutschland. Foto: M.

Westdeutschland. Foto: M.

Otto Erich Deutsch

Schubert. Die Erinnerungen seiner Freunde

452 Seiten, in Ganzleinen 20 DM

Mit dem erstmaligen vollständigen Abdruck dieser Aufzeichnungen über Schubert wird authentisches Material über den Meister seinen Kreisen zugänglich gemacht. Das Buch ist in seiner stofflichen Fülle und seiner klaren wissenschaftlichen Haltung eine Musterleistung auf dem Gebiet der Quellenerschließung und beweist in allen Teilen die überragende Arbeitsweise des weltberühmten Schubert-Forschers.

Lothar Hoffmann-Erbrecht

Deutsche und italienische Klaviermusik zur Bachzeit

Studien zur Thematik und Themenverarbeitung in der Zeit von 1720 bis 1780. Erster Band der „Jenaer Beiträge zur Musikforschung“, 142 Seiten mit zahlreichen Notenbeispielen. In Ganzleinen 10 DM. Das wissenschaftliche Ergebnis einer sorgfältigen, auf alle erreichbaren Quellen ausgedehnten Stoffbehandlung, die neben einer einleitenden Schilderung Bachs als Wegbereiter einer modernen Klavierkunst in zwei großen Hauptabschnitten die Klaviermusik der Bachgeneration und die der Generation nach Bach zur Darstellung bringt. Das Buch hat in seiner breit ausgeführten Sachlichkeit den Charakter des Erstmaligen.

Knud Jørgensen

Kontrapunkt. Lehrbuch der klassischen Vokalpolyphonie

Zweite Auflage, 280 S., mit zahlreichen Notenbeispielen. In Halbleinen 13,90 DM Die Erkenntnis von der Strenge und Eigenart der Dissonanzbehandlung Palestrinas bildet die Grundlage für dieses Lehrbuch. Es geht, auf die Ordnung der Kirchentöne gestützt, von absolut melodischen Gestaltungsprinzipien aus und gelangt zu einem durchaus linearen Konzept der Polyphonie, wie es für Palestrinas Stil in hohem Maße kennzeichnend ist. Eine Synthese von eminentem stilkundlichen Spezialwissen des Autors und seiner hervorragenden pädagogischen Fähigkeiten.

Johann Gottfried Walther

Praecepta der musicalischen Composition

Herausgegeben von Peter Benary. Zweiter Band der „Jenaer Beiträge zur Musikforschung“

212 Seiten mit zahlreichen Notenbeispielen. In Ganzleinen 17,70 DM. Ein Werk, dessen Vorhandensein bisher in der Musikwissenschaft kaum bekannt war, wird hiermit nach dem in der Landesbibliothek Weimar gehüteten Originalmanuskript zum erstenmal veröffentlicht und der Forschung zugänglich gemacht. Der Druck gibt den vollständigen Originaltext ohne Kürzung wieder. Von besonderem Wert sind die vielfältigen Hinweise auf das musiktheoretische Schrifttum, aus dem der Verfasser sein Wissen geschöpft hat.

Hellmuth Christian Wolff

Die Musik der alten Niederländer

257 Seiten mit 9 Abbildungen auf Tafeln und 9 Seiten Musikbeispiele. In Ganzleinen 21 DM

Das Werk behandelt als erste umfassende Gesamtwürdigung der alten Niederländer in deutscher Sprache die ganze musikgeschichtliche Epoche, betrachtet die Kunst der alten niederländischen Meister in ihrer gesellschaftlichen Verwurzelung und zieht auch Parallelen zu den anderen Künsten der Zeit. Das Thema wird unter Herausarbeitung völlig neuer historischer Gesichtspunkte behandelt.

VEB BREITKOPF & HÄRTEL MUSIKVERLAG - LEIPZIG

Paul Schenk

Allgemeine Musiklehre

Ergänzungs- und Fortbildungsband zu Hofmeisters Schulwerken für Musikinstrumente, Best.-Nr. W 46, 7,80 DM

Der bekannte Leipziger Theoretiker und Hochschullehrer zeigt in diesem Handbuch, wie vielgestaltig ein Unterricht in der „allgemeinen Musiklehre“ unserer Tage sein kann. Er gibt viele Anregungen, weist einen Weg, der zwischen den Harmoniesystemen vermitteln soll und vermag Antworten auf die verschiedenartigsten Fragen zu geben.

G. Schneerson

Die Musikkultur Chinas

Best.-Nr. W 30, 212 Seiten, in Pappband 7,80 DM

Auf Grund umfassender Studien in China gibt hier der bekannte sowjetische Musikwissenschaftler in knapper Form eine Uebersicht über die Entwicklung der Musik Chinas von den ersten Anfängen bis in unsere Zeit. Zahlreiche Illustrationen und Notenbeispiele vervollständigen das Werk.

Fritz Rauter

Praktisches Generalbaßspielen

Best.-Nr. W 5, 2. Auflage, 48 Seiten, Broschiert 4 DM

Eine ausgezeichnete Anleitung für jeden, der sich mit dem Generalbaß beschäftigt. Neben der Einführung in die Technik des Generalbaßspiels werden in kurzer, knapper und leicht faßlicher Form dessen Gesetze zusammengefaßt und in systematischer Anordnung Notenbeispiele mit praktischen Hinweisen gegeben.

Fritz Rauter

Praktisches Partiturspielen

Best.-Nr. W 9, 2. Auflage, 94 Seiten, in Halbleinen 8 DM

Die schwierige Materie des Partiturspielens wird hier von der Vorbereitung mit dem Erlernen alter Schlüssel über zwei-, drei- und vierstimmige Spielstücke bis zum fünfstimmigen Werk auf neue Art bewältigt. Ueber das Partiturspielen hinaus stellt sich das Werk die Aufgabe, zum „Partiturverständnis“ zu erziehen.

Fritz Rauter

Praktische Harmonik des 20. Jahrhunderts

Best.-Nr. W 11, 174 Seiten, in Halbleinen 10 DM

An zahlreichen Beispielen aus der Musikkultur entwickelt der Verfasser in knapper und leicht verständlicher Darstellung die zeitgenössische und praktisch verwendbare Harmonik. Das Werk führt von den einfachsten Erscheinungen und Gesetzen bis zu den kompliziertesten Bildungen und zeigt auf diese Weise die harmonische Struktur der lebendigen Musik bis in unsere Zeit hinein auf.

VEB FRIEDRICH HOFMEISTER MUSIKVERLAG - LEIPZIG